

## DSK SCHULGESCHICHTE 1984 – 2008

Ihr hundertjähriges Bestehen im Jahre 1983 hatte die Schule mit einem reichhaltigen Programm von Aufführungen und Festlichkeiten begangen. Schulleiter **Friedrich Wilhelm MÜLLER** sieht in diesem Jubiläumsjahr einen Höhepunkt in der Geschichte der Schule und blickt darauf mit Stolz, Freude und Genugtuung zurück.

Der Vorsitzende des Deutschen Schulvereins Kapstadt, Dr. **F.J. KÜPPER** dankt auf der Jahresversammlung im April 1984 dem Festausschuss unter dem Vorsitz von Dr. Hansmann für die hervorragende Arbeit und berichtet über das zurückliegende Jubiläum wie folgt:

„Den Höhepunkt der Feierlichkeiten brachte eine Festwoche, die am 14. Oktober mit einem Treffen von Altschülern ihren Anfang nahm. Es folgten eine Kranzniederlegung an den Gräbern von Pastor Hahn, Pastor Wagner, Herrn Heinrich von Holten und Mrs. Jacobs, sowie ein Festgottesdienst in der St. Martinikirche am 16. Oktober.

Bei einem feierlichen Festakt am Montag, dem 17. Oktober hier in dieser Halle, zählten der deutsche Botschafter, Herr Lahusen, Herr Kreiner als Bürgermeister, der Generalkonsul Herr Weder, der Vertreter der Unterrichtsbehörde der Kapprovinz. Mr. Lambrechts und Schulleiter benachbarter Schulen zu den Gästen.

Verschiedene Darbietungen, eine Kinderoper und Theateraufführungen höchsten Niveaus fanden als Beiträge der heutigen Schüler der Schule großen Anklang und unterstrichen damit nochmals die Bedeutung, die die Deutsche Schule als Kulturträger und Vermittler des deutschen Sprachguts hier für die Bevölkerung hat.“

Das Jubiläumsjahr aber stärkt nicht nur das Zusammengehörigkeitsgefühl der am Kap lebenden deutschen Gemeinschaft und wirkt in bisher selten erlebter Weise in die Öffentlichkeit, sondern es bringt auch materiellen Gewinn.

So kann der Elternrat mit Gerlinde Moser dem Schulleiter den aus Spendenmitteln angeschafften und lange ersehnten SCHULBUS (ein VW Kombi) übergeben, und am Jahresende wird tatsächlich ein prächtiges SCHULSCHWIMMBAD mit einer 25m Bahn in Betrieb genommen. Dieses Großprojekt konnte nur durch die Spendenbereitschaft der gesamten Elternschaft, insbesondere durch die großzügigen Beiträge der Herren Pesendorfer und Wiespeiner verwirklicht werden, Auch die Neueinrichtung der naturwissenschaftlichen Räume wird noch im Jubiläumsjahr in Angriff genommen.

Über den Verlauf des Jubiläumsjahrs berichten die Schulzeitungen von 1983 und 1984 ausführlich. Die Festschrift „Hundert Jahre Deutsche Schule Kapstadt“, die von Ingrid Fischer-Buder, der Vorsitzenden des Schulvereins 1978/79 verfasst wurde und die Schulgeschichte lebendig und anschaulich von den Anfängen bis 1983 beschreibt, wird „ein Dokument von hohem Rang“ genannt. Die vorliegenden Ausführungen sollen die Geschichte unserer Schule fortschreiben.

Die folgenden 80er Jahre sind unter Schulleiter Müller geprägt von dem weiteren Bemühen um eine moderne und leistungsfähige Schule. Es ist eine weitsichtige und gute Entscheidung, dass 1982 mit Reimer Mielck erstmals eine Ortskraft als Stellvertreter an die Seite des Schulleiters tritt und auf Jahre hinaus an der Gestaltung der Schule mitwirken wird. Die SCHULVERWALTUNG wird reformiert und erstmals ein vom Bundesverwaltungsamt in Köln ausgebildeter Verwaltungsleiter eingestellt, der eine moderne, überschaubare Schulverwaltung schaffen und damit auch die Schulleitung von zeitraubenden Schreibarbeiten freistellen soll.

Im pädagogischen Bereich gelingt mit der Einweihung neuer Fachräume (1984) eine Aufwertung der NATURWISSENSCHAFTEN, die nun mit gleichem Gewicht neben die auf gutem Niveau unterrichteten Sprachen und musischen Fächer treten sollen. Auch die Förderung des neuen Faches Computer Science läuft in die Richtung, das Interesse der Schüler an den Naturwissenschaften zu wecken. Mit Hilfe von Hans-Peter Fröhlich, der ehrenamtlich zusammen mit einigen Lehrkräften die elektronische Datenverarbeitung an der Schule vorbereitet hat, können die ersten fünf Computer angeschafft werden – damals ein Griff in die Zukunft!

Sorge bereitet dagegen die POLITISCHE SITUATION Südafrikas, die durch wachsende Auseinandersetzungen um die Regierungspolitik der Apartheid (getrennte Entwicklung) gekennzeichnet ist. Aussenpolitisch war Südafrika in die Isolation geraten, im Innern erstarkte mit der United Democratic Front der politische Widerstand der Schwarzafrikaner, der häufig mit dem Ausrufen des Notstands beantwortet wurde. Die Wirtschaft spürte um 1985 die stärker wirkenden Sanktionen und den Rückzug vieler multinationaler Konzerne, worauf eine Rezession folgte. Premierminister P.W. Botha sah sich zu vorsichtigen Reformen gezwungen (Drei-Kammer-Parlament, Aufhebung einiger Apartheidsgesetze, Beendigung der job reservation). Aber erst F.W. de Klerk begann ab 1990, „ein neues Südafrika ins Leben zu rufen“. Diese Vorgänge werden hier in Erinnerung gerufen, weil eine Schule nirgendwo in einem unpolitischen Raum leben kann und sich immer politischen Strömungen weniger oder mehr ausgesetzt finden wird. So sind auch hier die Auswirkungen auf die DSK zweifacher Natur: Zum einen führt die um sich greifende Unsicherheit über die Zukunft des Landes in der Elternschaft 1985 zu einem Rückgang der Schülerzahl von 445 auf 400, zum anderen wächst der Erwartungsdruck der BUNDESREPUBLIK (Regierung Helmut Kohl) gegenüber den stark geförderten deutschen Schulen in Südafrika, ihre Pforten endlich für Schüler aller Bevölkerungsgruppen zu öffnen,

Das lange gültig gewesene Kulturabkommen zwischen beiden Ländern wird von deutscher Seite gekündigt, gleichzeitig aber beteuert man, dass kein kulturpolitischer Rückzug aus Südafrika beabsichtigt ist. Auf einer schulpolitisch bedeutsamen Regionaltagung der deutschen Schulen im südlichen Afrika betont der Vertreter der Bundesregierung die entschiedene Ablehnung der hiesigen Apartheidspolitik und zeigt sich überzeugt, dass gerade die von deutscher Seite erwartete klare Öffnung dieser Schulen deren Bestand auf lange Sicht sichern wird.

So gelangen der Vorstand, von 1986-87 unter dem Vorsitz von Dr. **T. HANSMANN**,

und die Schulleitung in Erinnerung an die unter Schulleiter Hartmuth bereits 1978 vollzogene Öffnung der Schule durch Sprachkurse 1986 zu einem neuen, in einer Außerordentlichen Jahresversammlung des Schulvereins genehmigten STRUKTURMODELL. Dessen wesentlicher Bestandteil ist ein Vorbereitungskurs für nicht-deutschsprachige Kinder in Std. 5 und die Entwicklung eines FREMDSPRACHENZWEIGS ab Std. 6. Damit will die Schule ihre Zukunft sichern, wobei sie weiß und der Elternschaft klar macht, dass nur ein hohes Maß an Toleranz und Verständigungsbereitschaft der ganzen Schulgemeinde eine erfolgreiche Integration der aus einer ganz anderen sozialen und materiellen Wirklichkeit stammenden farbigen und schwarzen Schüler bewirken kann.

In dem Bewusstsein, aus der Erfahrung lernend, mit diesen Schritten die Öffnung der Schule nunmehr auch pädagogisch vorbereitet zu haben, verläßt F.W. Müller 1987 nach sechseinhalb Jahren die DSK. Im inneren Schulbetrieb hat sein Hauptaugenmerk der „humanen Schule“ gegolten. Auch war es ihm gelungen, in der Vergangenheit entstandene Verletzungen des schulischen Ansehens zu heilen und das Erscheinungsbild der Schule sichtbar zu heben. Der Schulvorstand dankt ihm für seine „einsatzfreudige und sehr erfolgreiche Arbeit“.

Als der neue Schulleiter, Studiendirektor Dr. **PETER PFEIFFER**, der im September 1987 sein Amt antrat, das Schuljahr 1988 eröffnet, hat die erste geschlossene Klasse mit nichtweißen Schülern ihren Unterricht als Std. 6 des Fremdsprachenzweigs aufgenommen. Man berichtet von einem harmonischen Miteinander innerhalb der Schule. Damit ist ein erster realer Schritt zur geforderten Begegnungsschule getan, die die alte in ihrer Zeit durchaus bewährte Sprachgruppenschule im Laufe der Jahre ablösen wird – ein weitreichender Wandel in der über hundertjährigen Tradition der DSK. Der Vorsitzende des Schulvereins, **Fritz Körte**, sagt dazu: „Wir werden durch die Öffnung nicht ärmer, sondern reicher. Es geht nicht um Abkapselung, sondern um Begegnung.“

Die deutliche materielle Förderung des Fremdsprachenzweigs durch die Bundesrepublik geschieht entgegen unerschwellig in der Elternschaft kursierender Gerüchte nicht zu Lasten der Stammschüler, sondern muss als Beitrag zur Zukunftssicherung der Schule angesehen werden. Während für die Leitung des F-Zweiges schon seit langem eine Funktionsstelle innerhalb des Kollegiums zur Verfügung steht, ist der an der deutschen Botschaft in Pretoria angesiedelte „Pädagogische Koordinator“ (später „Fachberater“ genannt) um Hilfestellung und Beratung aller deutschen subventionierten Auslandsschulen bemüht (Windhoek, Hermannsburg, Pretoria, Johannesburg und Kapstadt), ebenso aber um den Deutschunterricht an Landesschulen.

Der Vorstand veranlasst eine umfassende Modernisierung der Verwaltung und die Umstellung auf EDV. Für die Schule wird in dieser Zeit durch die enge Zusammenarbeit zwischen Vorstand, Treuhändern und Verwaltung das Fundament für eine solide finanzielle Ausstattung gelegt, auf dem in den Folgejahren kontinuierlich aufgebaut werden und damit für Nachhaltigkeit gesorgt werden kann.

Dem Schulleiter stellt sich nun die Aufgabe, nach hinreichendem Austausch aller Argumente die vollzogene Öffnung in die Praxis des Alltags umzusetzen und gleichzeitig das Bildungsangebot der Schule zu erweitern. Mit der aus Bonn eingetroffenen Genehmigung zur Einrichtung einer ABITURKLASSE im Schuljahr 1989 darf man einen erheblichen

Prestigegewinn für die Schule voraussagen; denn dann könnte, so argumentiert man, die DSK etwas bieten, wozu nur wenige Schulen am Kap in der Lage sind. In die Abiturklasse soll nur aufgenommen werden, wer ein Matrik mit voller Zulassung zu südafrikanischen Universitäten vorweisen kann (Exemption). Matrik und Abitur sollen die beiden akademischen Säulen in der Existenz der Schule werden, d.h. „ohne Matrik kein Abitur!“ betont der Schulleiter immer wieder. Während die neue Zielsetzung eine gründliche Überarbeitung der Oberstufenlehrpläne in den Fachgruppen zur Folge hat, wird für die Harmonisierung unterschiedlicher südafrikanischer und deutscher Lehrmethoden ein „Pädagogischer Arbeitskreis“ eingerichtet. Da man in der Zweisprachigkeit das Qualitätsmerkmal der Schule sieht, sollen die beiden dominanten Sprachen unserer Schüler, Deutsch und Englisch, bereits in der Mittelstufe auf jeweils muttersprachlichem Niveau angeboten werden: ein anspruchsvolles Ziel, das in der Schulgemeinde nicht ohne Bedenken akzeptiert wird.

Immer wieder bemühen sich Schulleiter und Vorstand, der ab 1991 unter dem Vorsitz von Prof. Dr. **MANFRED REINECK** steht, um eine zukunftssichere Schule. So erstreckt sich die INNERE SCHULREFORM, genährt durch die Erfahrungen der Vergangenheit, auch auf den Fremdsprachenzweig, der ab Schuljahr 1994 bereits mit ST.3 (5.Schuljahr) und nicht erst mit Std. 6 aufgenommen werden soll, um durch eine Verlängerung der Schulzeit die Aussichten zum Bestehen unserer Abschlüsse zu verbessern. Wieder werden Lehrpläne und Stundentafeln so überarbeitet, dass sowohl dieser frühe Einstieg der F-Klassen als auch eine Stärkung des deutschsprachigen Unterrichts gewährleistet sind. Die Schule entspricht damit zugleich den kulturpolitischen Leitlinien der Bundesregierung und sichert sich ihre Förderungswürdigkeit für die Zukunft.

Auch in Bezug auf die Abschlüsse hat der innovationsfreudige Schulleiter eine Zukunftsvision: die Doppelqualifikation durch Matrik UND Abitur bereits nach 12 Schuljahren. Damit greift er seiner Zeit jedoch weit voraus, die Reaktion ist abwartend. Eine späte Rechtfertigung erhalten diese Pläne tatsächlich nach etwa 15 Jahren – man blättere ans Ende dieser Ausführungen!

Die Bemühungen um wachsende SCHÜLERZAHLEN zeitigen allmählich Erfolge, und um 1990 unterrichten wir wieder rund 500 Schüler, was einmal auf die enger gewordene Zusammenarbeit mit den deutschen Kindergärten St. Martini und Bellville, ferner auf den seit 1988 vom Schulvorstand dankenswerterweise eingeführten Schulbusverkehr und schließlich auf den Zugang zum Fremdsprachenzweig und zur Abiturklasse zurückzuführen ist.

Das Schülerheim, dessen Wirtschaftlichkeit in den vergangenen Jahren zeitweise wegen zu geringer Belegung (12 Heimschüler) nicht mehr gegeben war, erlebt einen neuen Aufschwung. Mit Bundesmitteln wird es renoviert und ist nun mit 30 bis 35 Kindern, darunter auch solchen aus dem F-Zweig, lebensfähig geworden,

Die Schule engagiert sich wie immer in zahlreichen ausserunterrichtlichen AKTIVITÄTEN in Theater, Sport und Musik, wobei nur einmal beispielhaft die Uraufführung des Musiktheaters „Reinecke Fuchs“ (Text und Leitung: Rüdiger Hofmann, Musik: Peter-

Louis van Dijk, 1991; beide kommen aus der Schulgemeinde), die in Kapstadt 1992 ausgetragene Sportolympiade der Deutschen Schulen im südlichen Afrika (Gesamtleitung Klaus Althof mit der Fachschaft Sport), das unter der Leitung von Erika Naumann stehende Kammerkonzert unserer Schüler im Old Town House (1994) erwähnt werden sollen, die mit viel Lob und hervorragenden Kritiken bedacht werden!

Trotz knapper Mittel im Schulhaushalt ist der Vorstand in diesen frühen 90er Jahren zu zahlreichen BAUMAßNAHMEN bereit: Zusätzliche Klassenräume entstehen im Erdgeschoss des Anbaus am Bolzplatz; die Bibliothek wird endlich vergrößert und zu einem Ort geistiger Arbeit und Begegnung erweitert; die geplagte Schulleitung darf ein Stockwerk höher ziehen und befindet sich nun auf halber Höhe zur von Holten Halle; zur Erleichterung aller „Fahreltern“ und Besucher entsteht am Eingangsbereich ein neuer Parkplatz; alle Gebäudedächer werden repariert; der empfindliche Turnhallenboden wird erstmals erneuert; neben der Halle entsteht ein neuer Gymnastikraum und schließlich wird das gesamte Schulgelände durch einen Sicherheitszaun von einem km Länge geschützt!

Im Rahmen der auf das Abitur zielenden Lehrplanreform entdeckt der Schulleiter, selber Historiker, in der Schülerschaft Mängel im Verständnis geschichtlicher Zusammenhänge und dringt auf die Einführung eines Faches „Gegenwartsgeschichte“, das im Schuljahr 1990 in Std.8 und 9 für alle Schüler eingeführt wird und das durch die Einbeziehung der Fremdsprachenschüler zugleich ein lebendiges „Begegnungsfach“ erhoffen läßt.

Hatte die DSK ihre Matrikprüfungen seit ihrer Einführung unter Schulleiter Kiehn 1964 immer unter den recht anspruchsvollen Bedingungen des Joint Matriculation Board in Pretoria abgelegt, so wechselt man nunmehr zur näher gelegenen und damit leichter erreichbaren Prüfungsbehörde der Kapprovinz mit ihrem CAPE SENIOR CERTIFICATE.

Von niemandem wurde die große POLITISCHE WENDE von 1994 in ihrer friedlichen Form vorausgesehen. Es war der epochale Wandel Südafrikas vom Apartheidstaat zur freiheitlich verfassten, für alle Bevölkerungsgruppen geltenden Demokratie.

Die Auswirkungen sind in der Schule zunächst kaum zu spüren. Ob die neue, mehrheitlich schwarze Regierung wohl registrierte, dass die DSK sich frühzeitig geöffnet und eher als manche andere die Auflagen der Apartheid beiseite geschoben hatte? Die Schule untersteht seit 1995 dem Western Cape Education Department als integrierter Erziehungsbehörde, und ihr bleibt, zur Erleichterung aller, die staatliche Subvention als Privatschule erhalten.

Die fruchtbare Ära Pfeiffer geht zu Ende. Auch Generalkonsul Urmoneit, dem der Einsatz für die großzügige Unterstützung der erwähnten Baumaßnahmen und vor allem der Ausbau eines zwölf Plätze umfassenden Internats (hinter dem früheren Schulleiterhaus) zugeschrieben wird, verläßt 1994 Südafrika und wird von der Schule als Freund und Gönner bezeichnet. Dr. Pfeiffer dankt man für die von ihm vorgenommene klare Standortbestimmung der Schule, die er mit dem Konzept einer zweisprachigen, zukunftsgerichteten Begegnungsschule verbunden hat. Er hat das Öffnungsprogramm der Schule päd-

gogisch verwirklicht und die Grundlage für das Abitur als möglichen Schulabschluss an der DSK gelegt. Zu seiner Verabschiedung sagt Prof. Reineck: "Für acht Jahre hat er in kompetenter und diplomatischer Weise die Schule geleitet und in das neue Südafrika geführt."

1996 tritt Oberstudiendirektor **JÜRGEN HILDEBRAND** sein Amt an. Die Wege zum Matrik und zum Abitur sollen die Säulen der Schule bleiben, aber über eine Differenzierung mit verschiedenen Schulabschlüssen könnte nachgedacht werden. Auch soll der Unterricht in der Landessprache Xhosa gefördert werden, der bereits im 3. Jahr besteht. Und die ganze Schulgemeinde wird aufgerufen, als Verkehrssprache, als lingua franca, wieder mehr Deutsch im Umgang miteinander zu benutzen, um sie, letztlich zum Nutzen der Schüler, noch stärker in der Schule zu verankern.

Die Schule pflegt die Kontakte zu den drei Kindergärten in St. Martini, Bellville und Wynberg, aus denen sie etwa 80% ihrer Erstklässler bezieht. Sie verlegt ihre für zwei Grundschulklassen zu klein gewordene Zweigstelle in Bellville 1998 nach Parow und wird diese bis zur 4. Klasse einzügig aufstocken. Hinzu kommen Neuanmeldungen für alle Klassenstufen durch Zuzug aus Deutschland und von anderen Schulen, sodass die SCHÜLERZAHL in diesen Jahren deutlich wächst und 1998 einen bisherigen Höchststand von 732 Schülerinnen und Schülern erreicht. Diese werden von 59 Lehrkräften unterrichtet, unter denen sich 14 aus Deutschland kommende „Auslandsdienstlehrkräfte“ befinden. Der Weg in die volle Dreizügigkeit zeichnet sich ab.

Offen und gastfrei zeigt sich die Schule wieder für Besucher: Die Erziehungsministerin des Westkaps, Martha Olkers zeigt in Gesprächen mit Vorstand und Schulleitung ihr Interesse an der DSK, und der Schriftsteller Hans Magnus Enzensberger diskutiert angeregt mit Oberstufenschülern. Die Schulleiter der Privatschulen am Kap zeigen sich beeindruckt, als sie eine Regionalkonferenz in unseren Räumen abhalten.

Die räumlichen Veränderungen dieser Zeit erstrecken sich auf den Ausbau des Konrad-Täuber-Saales zu einem Auditorium mit 160 Plätzen, wodurch die von-Holten-Halle von Veranstaltungen entlastet werden kann. Ein neuer Musikraum wird als Gisela-Lange-Saal angegliedert und der bisherige Musikraum zu einem Computerraum umgerüstet.

Das Schülerheim profitiert von der Einrichtung der 5. Klassen in der „Neuen Sekundarstufe“, wie der Fremdsprachenzweig nunmehr genannt wird, und beherbergt 1996 wieder 49 Kinder.

1998 warnen Vorstand und Schulleiter vor den steigenden KOSTEN des Schulbetriebes und melden Einsparungen bei der Bücherbeschaffung, der Zahl der Arbeitsgemeinschaften und der Wochensstundenzahl einiger Klassen an. Vertreter der Kölner Zentralstelle für Auslandsschulen sprechen von finanziellen Risiken, erkennen jedoch zugleich die ausgezeichnete pädagogische Arbeit der Schule an. Eine schlechte Nachricht ist die deutliche Kürzung der südafrikanischen staatlichen Privatschulsubventionen sowie die Verringerung der deutschen staatlichen Schulbeihilfe. Sollte aus Kostengründen die Zahl der entsandten deutschen Lehrkräfte verringert werden, befürchtet man einen Verlust des

bisherigen deutschen Charakters der Schule. So wirbt der Vorstand um Sponsoren aus Freundeskreis und Elternschaft, um das Schulgeld auf einem erträglichen Niveau zu halten und die Zukunft der Schule zu sichern.

Das Lehrerkollegium ist sogar bereit, im Schuljahr 1999 eine Stunde pro Woche unbezahlte Mehrarbeit zu geben, um einen Eigenbeitrag zur finanziellen Entspannung zu leisten.

Zwei wichtige TAGUNGEN des Jahres 1999 verdienen noch Erwähnung: Auf einer Regionaltagung aller deutschen Schulen im südlichen Afrika werden diese von den Vertretern der Bundesrepublik aufgefordert, Modellvorschläge für einen Abiturabschluss nach 12jähriger Schulzeit ggf. in Verbindung mit dem Matrik zu erarbeiten, wobei die DSK mit Recht an erhebliche Vorarbeiten in dieser Frage erinnert, die bereits Anfang der 90er Jahre geleistet wurden (s.dort)!

Unsere Teilnehmer an einer in Windhoek gehaltenen Tagung über Interkulturelle Kommunikation erhalten wertvolle Anregungen für die Arbeit in der NEUEN SEKUNDARSTUFE, die nunmehr von Dr. Jürgen Muche engagiert geleitet wird. Die von seinem Vorgänger Peter Erichsen aufgebauten Kontakte zu den Partnerschulen in den Townships werden durch Begegnungen zwischen Lehrern, Eltern und Schülern beider Seiten intensiviert und weitere Fördermaßnahmen für eine erfolgreiche Integration vorbereitet. Einige Schüler dieser Stufe profitieren von den seit längerem bestehenden Vollstipendien der Hansestadt Hamburg und von einer Spendenaktion der Schule zur Stützung der Austauschprogramme mit Deutschland.

In seinem letzten Grußwort als Schulleiter bestätigt J. Hildebrand, dass er die Schule mit Freude geleitet habe und verweist auf die sich um 700 einpendelnde Schülerzahl. Mit Stolz kann er die ausgezeichneten MATRIKERGEBNISSE der letzten Jahre nennen, denn zum 3. Mal in Folge haben alle Matrikulanten der DSK mit „full exemption“ bestanden, was die Schule mit ihrer akademischen Leistung in eine anerkannte Spitzenposition am Kap befördert hat. Das einst ausgesetzte Kulturabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem neuen Südafrika wird erneuert und bietet willkommene Planungssicherheit für die Vorhaben der Zukunft.

Der Schulleiter dankt der Lehrerschaft für ihren großen Einsatz und lobt den Mitgestaltungswillen des ELTERNBEIRATS und der Elternschaft, ohne den die Vielzahl der Aktivitäten wie Basar, Frühschoppen, Trade Fair, Konzerte und Aufführungen nicht möglich gewesen wären.

Von einem angenehmen Einstieg in das Schuljahr 2000 berichtet Oberstudiendirektor **CHRISTIAN WENDT**, der die Schule seit Jahresbeginn leitet. Diese zeigt sich mit dem hervorragenden Ergebnis des April Basars und dem Schwimmfest von ihrer besten Seite. Hat doch der Schwimmsport der Schule durch die kürzlich erreichte Qualifikation der Schülerin und späteren Matrikulantin Sarah Pöwe für die südafrikanische Nationalmann-

schaft neuen Auftrieb gewonnen. Tatsächlich nimmt Sarah an den wen ig später folgenden Olympischen Spielen in Sydney teil, gelangt im 100 Brustschwimmen ins Finale und belegt insgesamt den 4. Platz! „Die ganze Schule steht Kopf!“ schreibt ein begeisterter Beobachter später.

**DIETMAR FREY**, der neue Vorsitzende des Schulvereins berichtet von einer guten Zusammenarbeit mit der Schulleitung und verspricht, durch gezielte Planung und Vorsorge die Attraktivität der Schule zu erhalten und ihrer Qualitätssicherung besonderes Augenmerk zu schenken. Er appelliert an die Schulgemeinde, sich wie gute Treuhänder Schule zu verhalten und sich für sie einzusetzen, obwohl Sachanlagen und Vermögen der DSK nicht ihnen, sondern dem Schulverein und somit den gegenwärtigen und zukünftigen Generationen gehören.

Der SCHULSPORT entwickelt sich in diesen Jahren zu einem beachtlichen Schwerpunkt. So wird die 2002 bei uns ausgetragene IX. Olympiade der Deutschen Schulen im Südlichen Afrika ein voller Erfolg für alle Teilnehmer, insbesondere für die DSK, die einen hervorragenden 2. Platz belegt. Die Organisation dieser einwöchigen Großveranstaltung zwang Lehrer, Eltern und Schüler zu einer Zusammenarbeit, die Gemeinschaft schuf und bei Gästen und Gastgebern unvergessen bleiben wird.

Eine Überraschung im Schulsport war der kometenartige Aufstieg des DRACHENSPORTTEAMS, das sich Ende 2002 bei der 8. internationalen Drachenbootregatta blitzschnell emporgepaddelt hatte und nicht nur den Gesamtsieg errang, sondern auch den Preis für Team Spirit innerhalb der Wettkämpfe. Bei den Weltmeisterschaften in Posen (Polen) vertritt unser Team offiziell Südafrika und erringt einen Achtungserfolg. Der unermüdliche und seine Schüler mitreissende Dr. Dlabal hatte seine Mannschaften zu diesem ungewöhnlichen Abschneiden geführt.

Die Aktivitäten der Schule innerhalb und außerhalb des Unterrichts sind durch Vielseitigkeit geprägt: Schultheater, City Bowl Orchester, schwungvolle Auftritte der Marimba Band, Science Olympiade, Deutsch-Französischer Abend, Schüleraustausch mit Hamburg, Schüleraustausch mit Paris u.v.a. belegen das breite Leistungsspektrum der Schule und steigern ihre Attraktivität.

Manches wiederholt sich Jahr für Jahr, manches erscheint in neuem Gewand, wobei hier nicht alles im Einzelnen gewürdigt werden kann, sondern auf die ausführlichen Beschreibungen in den Jahrbüchern der Schule verwiesen wird.

Erwähnung verdient allerdings der bereits seit zehn Jahren bestehende, aber noch nicht genannte „Klub Interact Deutsche Schule“ (K.I.D.S.), der eine Jugendorganisation der Rotarierbewegung ist. Unter der Leitung der unermüdlichen Brigitte McKee stellen die rund 18 Mitglieder unserer Schule ein eng verbundenes Team dar, das sich den sozialen Problemen von Kindern aus Townships, Squattercamps und Waisenheimen durch konkrete Hilfestellung widmet. Jährlich findet am Bloubergstrand ein Sportsday statt, an dem K.I.D.S. eine große Zahl von Heimkindern mit ihren Sozialarbeitern durch Spiele, gemeinsames Baden, mit Erfrischungen und vor allem durch fröhliches, gemeinsames Erle-



ben betreut – ein gutes Beispiel für das soziale Engagement der Schule.

Zur neuen Namensgebung „Internationale“ Schule schreibt Schulleiter Wendt 2003: „Mit der beschlossenen Namensänderung...signalisiert die Schule noch deutlicher ihre Ausrichtung als bilinguale Begegnungsschule im englischsprachigen Raum und wird mit der begleitenden Wiedereröffnung des Schülerheims als Internat für europäische Schüler die Möglichkeit für einen Sprachaufenthalt oder die Erlangung von Matrik und Abitur im vorgesehenen Bildungsgang bieten.“

Da trifft es sich gut, dass der für internationale Beziehungen zuständige deutsche Außenminister Joseph Fischer der Schule am Basartag dieses Jahres einen Besuch abstattet.

Dass der Minister die Schule trotz seines eng gefüllten Terminplans besucht, ist sicher auch eine Geste der Anerkennung des von der DSK eingeschlagenen kulturpolitischen Weges, denn er würdigt in einer kurzen Ansprache die Leistung der Schule und gratuliert zum 120jährigen Bestehen.

Im inneren Schulbetrieb wird die pädagogische Betreuung durch ein Nachmittagsangebot erweitert: neben das betreute Spielen und die Hausaufgabenhilfe für die Grundschule tritt Förderunterricht in den Kernfächern Deutsch, Englisch, Afrikaans und Mathematik auch für höhere Klassen; einzelne Zeitblöcke reichen bis 17 Uhr in den Nachmittag. Hier helfen u.a. auch PraktikantInnen aus Deutschland, die im Rahmen ihrer pädagogischen oder sozialen Berufsausbildung sehr gerne die DSK wählen.

Das DEUTSCHE SPRACHDIPLOM, das die Kenntnis der deutschen Sprache weltweit fördert, müssen unsere Matrikulanten des Fremdsprachenzweigs erstmals 2005 auf dem hohen Niveau der Stufe II bewältigen. Die Leistungen der mündlichen und schriftlichen Prüfungen beeindrucken dabei sowohl Rudolf Rode, den Subject Advisor for Foreign Languages vom Western Cape Education Department als auch Generalkonsul Schwirtz, der den 11 Schülern unserer Schule die Diplome überreicht. Der Schulleiter dankt Frau Ettemad Said für die vorbildliche Vorbereitung der Prüfungen, die bei ihrem Bestehen ein vielseitig verwendbares Zertifikat hergeben. Es wird allerdings ab 2008 in einer anderen Form erscheinen.

Dass die fundierte pädagogische Arbeit der Schule sich in immer wiederkehrenden hervorragenden MATRIKERGEBNISSEN (Cape Senior Certificate) widerspiegelt, hatte die Schule öfter erleben dürfen, dass sie aber von der hohen Provinzbehörde mehrfach hintereinander belobigt wurde, dürfte in der bisherigen Schulgeschichte einmalig sein. 2003 überreicht Premier M. van Schalkwyk eine Urkunde folgenden Inhalts:

„Ministerial Award for special achievement to Deutsche Schule Kapstadt for consistent excellence in the academic field Senior Certificate Examinations 2001 to 2003. Western Cape Education Department“.

2005 wiederholt sich dieser Vorgang durch Premier I. Rasool für die Jahre 2003 bis 2005. Die Schule ist einfach stolz und verweist auf die Matrikulanten, deren Lehrerinnen und

Lehrer und auf die Schulleitung.

Den Vorsitz im Schulvorstand übernimmt 2003 **HARTMUT BERG**, der mit seinem zukunftsorientierten Denken dem Schulleiter unterstützend zur Seite steht in der praktischen Umsetzung des von den deutschen Behörden initiierten Projekts, eine Doppelqualifikation durch Matrik und Abitur in Südafrika anerkennen zu lassen. Man hofft, dass dieser Kombizweig erheblich zur Attraktivität der Schule beitragen wird.

Unter den vom Vorstand genehmigten Baumaßnahmen dieser Jahre ragt die Wiedereröffnung des Schülerheims als INTERNAT hervor, das europäischen Schülern die Möglichkeit eines Gastaufenthaltes in einem Land zwischen 1. und 3. Welt bieten soll. Ein diesbezüglicher Artikel in dieser Festschrift gibt nähere Auskunft.

Im Eingangsbereich, der durch die großzügige Unterstützung von Gisela Lange, der früheren Kulturreferentin des Generalkonsulats, neu gestaltet wird, empfangen den Besucher jetzt wechselnde Kunstausstellungen von anspruchsvollen Schülerarbeiten der Fachschaft Kunst.

Abgerundet wird das Bauprogramm durch das im alten Schülerheim entstandene neue MUSIKZENTRUM, das der Schule neue Klassen- und Einzelräume für die Musizierpraxis zur Verfügung stellt, zugleich aber auch dem privaten Instrumental- und Theorieunterricht neue Türen an der DSK öffnet. Nun können direkt an der Schule am Nachmittag Instrumente erlernt werden. Gisela Lange hat die Eröffnung des nach ihr benannten und wiederum wesentlich geförderten und wiederum wesentlich geförderten Zentrums noch erleben dürfen.

Gelegentlich beklagt die Schule zu Recht die große Fluktuation ihrer Lehrkräfte, die z.T. durch die aus Deutschland vermittelten Lehrer bedingt ist. Auf der anderen Seite kann auch mit Beruhigung festgestellt werden, dass mittlerweile eine ganze Reihe tüchtiger ORTSKRÄFTE auf eine lange Dienstzeit an der Schule zurückblickt. So wurden vor einigen Jahren (1998) Marie Smit nach 40jähriger Dienstzeit an der DSK verabschiedet. Sie war in der Schulgemeinschaft eine anerkannte Institution geworden, hielt Verbindung zu zahllosen Schülergenerationen und trug zusammen mit den beiden anderen verdienten Lehrerinnen, Schwester Bernice und Bärbel Fourie, die nach je 30jähriger Dienstzeit auschieden, wesentlich zur Kontinuität der Schularbeit bei. Auch unser langjähriger stellvertretende Schulleiter **Reimer Mielck** gehört in die Reihe derjenigen, die der Schule über 25 Jahre treu und unermüdlich gedient haben. Als erstes ortsansässiges Mitglied der Schulleitung hat er das tragende Gewicht der Ortskräfte im Schulgeschehen zur Geltung bringen können. Christa Dietterle, ein willkommener Nachwuchs aus dem eigenen Hause (Matrik 1972), tritt 2004 die Nachfolge an.

Ende 2002 wird die langjährige, durch Geschick und Umsicht bewährte Verwaltungsleiterin Tilly Örtel in den Ruhestand verabschiedet und als Nachfolgerin Helga Ewers willkommen geheißen. 30 Jahre lang hat auch Hannelore Bouman die Schule durch ihren kreativen Kunstunterricht in hohem Maße bereichert und scheidet nunmehr altersbedingt aus(2005).

Der seit langem bestehende Altschülerbund und Freundeskreis der Schule trifft sich alljährlich zu verschiedenen Anlässen und wird liebevoll von Karin Fröhlich betreut. 2006 setzt sich Dietmar Frey auf Anregung mehrerer Altschüler eine neue Zusammenarbeit von Altschülern und Freundeskreis unter dem neuen Namen CONEXIO zum Ziel, womit jeder angesprochen sein soll, der Interesse an der DSK zeigt, ohne notwendigerweise selbst Schüler oder aktives Elternteil gewesen zu sein.

Eine gründliche Neuordnung des Schularchivs, vor Jahren von Reimer Mielck angelegt, konnte durch die ehrenamtliche Arbeit des ehemaligen Schulleiters Achim von Dombois erreicht werden. Einige Dokumente reichen in die 90er Jahre des 19. Jahrhunderts zurück.

Im September 2006 hat Kapstadt die Ehre, Gastgeber des 2. Weltkongresses der Deutschen Auslandsschulen zu sein, zu dem sich über 400 Menschen aus aller Welt zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch treffen und wo sie von Politik, Wirtschaft und Kultur Hinweise auf die Zukunft des deutschen Auslandsschulwesens erwarten. Den hohen organisatorischen Anforderungen an ein solches Ereignis wird die Schule, deren Teilbereiche eine beachtliche Gesamtleistung liefern, in vollem Umfang gerecht, stellt der Vorstandsvorsitzende Hartmut Berg am Tagungsende nicht ohne Stolz fest.

Am Ende der Ära Wendt (2000-2006) dankt der Vorsitzende dem von allen geschätzten Schulleiter, dass er nach einer konstruktiven und erfolgreichen Amtszeit eine gut funktionierende Schule mit klarer Ausrichtung hinterläßt und betont die exzellente Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Schulleitung.

Anfang 2007 tritt Oberstudiendirektor **HERMANN BATTENBERG**, der auf Auslandserfahrungen in Hongkong und Japan verweisen kann, seinen Dienst an. Seinen ersten Eindrücken zufolge trifft er in der DSK auf einen Ort wirklicher Begegnung, an dem hart gearbeitet wird.

Unter den aus der Vergangenheit übernommenen Aufgaben erfordert die pädagogische und organisatorische Betreuung der Oberstufenklassen (10 bis 12) weiterhin volle Aufmerksamkeit, denn während ein Zweig dieser Stufe demnächst weiterhin zum National Senior Certificate (NSC) führt, wird der andere, KOMBIZWEIG genannt, 2009 mit der Doppelqualifikation durch NSC und Deutsches Internationales Abitur (DIA) abschließen. Das bedeutet, dass Schüler und Lehrer vorübergehend durch die gleichzeitig laufenden alten und neuen Bildungsgänge belastet und herausgefordert werden.

Wie alle deutschen Auslandsschulen unterliegt auch die DSK im Rahmen des Pädagogischen Qualitätsmanagements einer schulischen EVALUATION, die zunächst intern in Zusammenarbeit mit den anderen deutschen Schulen im südlichen Afrika, später aber auch extern durchgeführt werden wird. Die in der Schule vorhandene Ausgangslage, die bestehenden Probleme und die angestrebten Zielvorstellungen zur Verbesserung der schulischen Arbeit finden ihren Niederschlag in einem SCHULPROGRAMM, das von

den Fachschaften weiterentwickelt und von Zeit zu Zeit überprüft werden soll. So lud der Schulleiter im 3. Quartal das Kollegium zu einem pädagogischen Wochenende mit der Fragestellung ein: „Was macht die DSK zu einer guten Schule“? Einige zur Verbesserung der Schularbeit führende Konzepte sind bereits entwickelt worden. So soll die Nachmittagsbetreuung und –förderung zur Entlastung der Schüler ausgebaut werden und ein Doppelstundenmodell soll mehr Ruhe in den Schulalltag bringen.

Nach Auffassung von Vorstand und Schulleitung gehört zum Schulprogramm nicht nur die Anerkennung durch deutsche Behörden, sondern ebenso die Akkreditierung durch die südafrikanische Behörde Umalusi, was das Ansehen der Schule in beiden Staaten erhöhen dürfte. Aber erst in der Gesamtheit der vielfältigen Teilleistungen der Schule, d.h. in den akademischen Leistungen, in den kulturellen Veranstaltungen, in den sportlichen Aktivitäten, in den sozialen Anstrengungen der Schule und Klassen und in der Gemeinsamkeit mit dem Engagement der Eltern sieht der Schulleiter die Grundlage des Erfolgs. Aus all dem wächst der „Geist“ oder das „Klima“ der Schule. Da die Schule zum Leben der Gesellschaft gehört, muss sie bereit sein, ihre Mauern gelegentlich zu verlassen und in diese Gesellschaft durch Exkursionen und Unterrichtsgänge einzutauchen, selbst wenn dadurch der Unterricht vorübergehend „gestört“ wird.

In der technischen Versorgung und AUSRÜSTUNG der Schule ist bereits viel in Gang gekommen: Die Ausstattung der Klassenräume mit Schließfächern, Computern und „Interactive White Boards“ schreitet mit der erfreulichen Unterstützung des Elternbeirats voran. Diese „Smart Boards“ sollen einen modernen, computergestützten Unterricht ermöglichen. Die Öffentlichkeitsarbeit der Schule wurde intensiviert, ihr Internetauftritt erneuert. Durch technische und organisatorische Maßnahmen konnte die Sicherheit der Schule verbessert werden. Eine neue Schulverwaltungssoftware soll die Arbeit mit Schülerdaten für Verwaltung und Schulleitung vereinfachen. Schließlich prüft der Vorstand, ob durch den Bau eines weiteren Gebäudes zusätzliche Klassen- und Arbeitsräume sowie eine Aula geschaffen werden könnten.

Erika Naumann, die das Musikleben der Schule jahrelang mit großer Lebendigkeit und bedeutenden Erfolgen getragen hat, tritt in den Ruhestand, wird aber im Gisela-Lange-Musikzentrum weiterhin tätig sein, das nunmehr schon etwa 160 Schüler betreut.

So hat die Schule am Ende des Schuljahres 2007 den eigenen Standort analysiert und die sich daraus ergebenden Aufgaben klar markiert. Der Schulleiter blickt auf ein arbeitsreiches Jahr zurück, in dem er zusammen mit dem Vorstand Ziele entwickelt und an der Zukunft gebaut hat.

Schon seit langem hat sich die Schule auf ihren 125. GEBURTSTAG im Schuljahr 2008 vorbereitet und wird die Jubiläumsveranstaltungen über das ganze Schuljahr verteilen. So wurde im Februar die auf dem Rondell stehende stattliche Skulptur der Künstler Johnathan Garnham und Niklas Zimmer unter dem Namen „Schulzeit“ eingeweiht, die aus den turmartig angeordneten Jahreszahlen von 1883 – 2008 besteht. Einzelne Jahre können von allen erworben werden, die sich der Schule verbunden fühlen.

Und am 12. April kommt es in einer eindrucksvollen Feierstunde in der gut gefüllten von-Holten-Halle zum ersten Höhepunkt des Schuljubiläums, dem sich am darauffolgenden Tag ein ökumenischer Gottesdienst anschließt. Die Deutsche Schule Kapstadt blickt dankbar, aber auch mit verdientem Stolz auf ihre 125jährige Geschichte zurück.

In den Festansprachen wird sichtbar, wie die Schule aus kleinen Anfängen als Deutsche-Sankt-Martini-Schule entstanden ist, sich in mancher Krise bewähren musste, aber doch bis zum heutigen Tage auf eine stetige Aufwärtsentwicklung zur wohlausgestatteten bilingualen Begegnungsschule verweisen kann, die zu den besten am Kap zählt.

Achim von Dombois  
April 2008

## **NACHWORT**

Folgende Quellen lagen dieser Aufzeichnung der Schulgeschichte zugrunde: die Festschrift von 1983; Schulzeitungen/Jahrbücher ab 1984; Jahresberichte der Schulleiter und Vorstandsvorsitzenden; Protokolle von Vorstandssitzungen und Jahresversammlungen des Schulvereins; Stellungnahmen der Bundesregierung und der Zentralstelle für Auslandsschulen; Aufzeichnungen verschiedener Schulleiter.

Gelegentlich war es schwierig, bei der Nennung der zahlreichen Aktivitäten der Schule eine ausgewogene Auswahl zu treffen. Daher verweise ich noch einmal auf die ausführlichen und bebilderten Berichte in den Jahrbüchern, die in den vergangenen Jahren von Dr. U. Neumann hervorragend gestaltet wurden.

Für Durchsicht und Korrekturen des Textes danke ich insbesondere Herrn Reimer Mielck und Herrn H. Battenberg.

A.v.D.